REDAKTION *Anna-Lena* Reith **TEXT** *Ulrich* Clewing

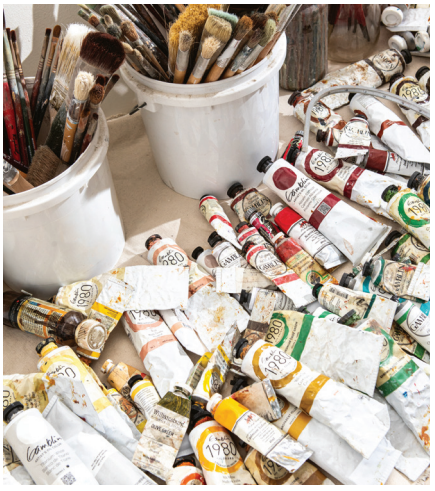
Alles ist NEU IM SEPTEMBER: *Top-News aus Design, Architektur, Kunst & Lebensart*



GUBI GANZ GROSS

An guten Ideen herrscht bei Gubi nie Mangel. Doch mit dieser Kampagne toppen sie in puncto Aufmerksamkeit den Rest um etliche Sofalängen. Das *oben* ist nicht etwa ein Foto, es ist ein realistisches Gemälde des kanadischen Künstlers Brian Rideout *(u. re.* eine Impression aus dem Atelier). Es gibt zwölf Motive mit unterschiedlichen architektonischen Settings: ein Club im Art-déco-Stil, eine Villa am Lago Maggiore, ein modernes Haus in Ligurien (*o.* mit Joe Colombos „Basket Sofa"). Carlo De Carlis Esstisch „Tavolo a Dischi" *(u. li.)* haben die Dänen auch neu aufgelegt. Memo an die Konkurrenz: Bitte nachmachen. **gubi.com**







Valerie Präkelt · Die freie Autorin und Moderatorin, unseren Leser:innen bestens vertraut, schreibt regelmäßig in AD über Design und Stilprobleme. In dieser Ausgabe erörtert die gebürtige Hamburgerin, die inzwischen in Berlin lebt, ein Thema, das (fast) alle angeht: den Spiegel – als Alltagsobjekt und Metapher, als Kulturphänomen, mystischer Gegenstand und als Objekt, das die Menschen seit Jahrtausenden begleitet. Blicken wir tief hinein **ab Seite 84.**

CONTRIBUTORS



Erik Lefvander · Der Fotograf kennt das Licht des Nordens. Und er weiß, dass oft nur kleine Nuancen darüber entscheiden, ob ein Bild gelungen ist. Manchmal ist das Einfache eben das Schwerste. Zum Beispiel, wenn es in einer Wohnung unendlich viele Cremetöne gibt – wie in dem Apartment, das der Engländer Max Wolstencroft in Stockholm restaurierte. Lefvander meisterte die Aufgabe souverän. **Ab Seite 102**

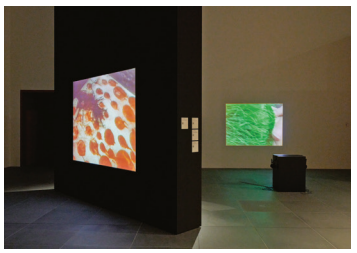
Fotos: Gubi; Porträts: Volker Conradus; Erik Lefvander

Agenda



Versailles in London Die Schau „Marie Antoinette Style“ zeigt 250 Objekte, alt und neu, dazu Mode von Blahnik, Dior, Chanel etc. *(o.* Kate Moss 2012 für Alexander McQueen). Viele davon sind zum ersten Mal in England zu sehen. 20.9.–22.3.2026. **vam.ac.uk**

AUSSTELLUNGEN



Revolution ist weiblich Was Pipilotti Rist und Yayoi Kusama verbindet? Beide haben die Kunst revolutioniert, Rist mit Videos, Kusama durch Happenings. Arbeiten von ihnen aus der Münchner Sammlung Goetz sind jetzt in Nürnberg zu sehen, bis 21.9. **nmn.de**



Newton und die Riviera Mit zwei Ausstellungen startet die Helmut-Newton-Stiftung in die neue Saison, eine davon mit Fotos aus Südfrankreich (*o.* „Grand Hôtel du Cap, Marie Claire, Antibes 1972“), 6.9.–15.2.26. **smb.museum**

PARIS STEHT KOPF

Zweimal im Jahr ist sie ein Pflichttermin der Designbranche. Und sie will jünger werden, da kommt die Verbindung der Maison et Objet mit der Paris Design Week gerade recht. Das Programm ist gewohnt unüberschaubar vielfältig, aber es gibt ein paar Eckpfeiler: Die PDW Factory versteht sich als Sprungbrett für Gestalter:innen, die das meiste noch vor sich haben *(u.* ein „Bone-Chair“ von Zbeul Studio). Das Gleiche gilt für Maison et Objets Abteilung „New & Now“, beide vom 4. bis 8.9. Die PDW läuft danach weiter bis 13.9. **maison-objet.com**



JAHRESRINGE UND LEBENSBÄUME GEHEN INS MUSEUM



2008 entwurzelte ein Sturm eine riesige, 230 Jahre alte Eiche – und Ernst Gamperls „Lebensbaum“-Projekt begann. Nach und nach entstanden in seinem Atelier fast 100 Holzgefäße, alles Unikate, archaisch und sehr individuell in ihrer Form. Danach machte Gamperl einfach weiter. Im Bayerischen Nationalmuseum München sind neue Arbeiten von ihm zu sehen, kombiniert mit Stücken aus dem Bestand (*o.* „Tänzerin“ aus Esche mit Tischleuchte von Loïe Fuller, Messing vergoldet), bis 5.10. **bayerisches-nationalmuseum.de**

BUCH UND FORM







Andrea Trimarchi (li.) und Simone Farresin (re.), Gründer des Kollektivs Formafantasma, verstehen Design als Grenzen überschreitende Wissenschaft: Materialforschung, Formanalysen, Essays und fiktionale Texte, all dies findet sich in ihrem neuen Buch „Down Under“ (*o.* und *o. li.*), 208 Seiten, 35 Euro. **neroeditions.com**

Fotos: Tim Walker; Sammlung Goetz, Neues Museum Nürnberg; Thomas Noui/Zbeul Studio; Emmanuel Crooÿ; Gregorio Gonella (2); C-mine NERO; Helmut Newton Foundation

Agenda





KLEIDER MACHEN LEUCHTEN

Achille Salvagni ist als Architekt sehr erfolgreich, er gestaltet Luxusapartments und Yachten, unterhält Büros in Rom, London und New York. Seit zwölf Jahren designt er auch Möbel, die er in seinen Galerien in London und New York präsentiert. Und da Salvagni aus Rom stammt, jener Stadt, in der das historische Schichtenmodell so normal ist wie nirgendwo sonst, kann es nicht überraschen, dass er mit seinen Entwürfen tief in der Geschichte verwurzelt ist. Seine neuste, in Kooperation mit Fabio Gnessi entstandene Kollektion hat er nach seiner Heimatstadt benannt – und wie Salvagni die Dinge angeht, erkennt man gut an der Leuchte „Lancea“ *(li.)*: Sie verdankt die Form ihres von Hand genähten Schirmes dem Kleid, das Königin Elizabeth I. auf dem berühmten „Ditchley Portrait“ *(ganz li.)* trägt. **achillesalvagni.com**

EIN HOTEL AUS DER KLASSE FANTASTISCH



Ein herrschaftliches Haus aus dem 15. Jahrhundert im Zentrum von Sevilla. Der Besitzer: ein französischer Kunstsammler mit exquisitem Geschmack. Dieses Hotel hat eine Klasse, die man nicht unbedingt mit Geld kaufen kann. Die 14 als Unikate gestalteten Zimmer und Suiten heißen „Gabinete de Curiosidades“, „Asiática“ oder „Para Todos“ *(o.* mit Stühlen von Claude Nicolet und einer Stehleuchte von Philippe Hiquily) und sind voll mit kenntnisreich ausgesuchten Design-Pieces. Ab 370 Euro/Nacht für zwei Personen. **hotelcasalimonero.com**





MODE IM MUSEUM

Hélène Costa und Magali Pascal sammelten unabhängig voneinander provenzalische Mode – und das außerordentlich qualitätvoll. Die Töchter führten die Mission ihrer Mütter fort. Ein Teil bildete den Grundstock für das Musée Provençal in Grasse, der andere ist nun in Arles zu sehen (*re.* Veste mit Blumenmuster, wohl erste Hälfte 19. Jahrhundert). Das Parfumhaus Fragonard (Hélène Costa war eine Enkelin des Gründers Eugène Fuchs) übernahm die Sanierung des Hôtel Bouchaud de Bussy *(o.* und *o. re.)*, von KO Studio aus Paris stammt das genial radikale architektonische Konzept: Sie entkernten das Gebäude, das zuvor Hotel und Klinik gewesen war. **usines-parfum.fragonard.com**



Fotos: National Portrait Gallery, London; Achille Salvagni Atelier; La Casa del Limonero; Andrane de Barry (2); Fanny Terno

Agenda





PLATZ FÜR AUFREGENDES DESIGN

Zwischen Lucca und Pisa liegt die Villa Marie, ein Landhaus aus dem 18. Jahrhundert, das vor Kurzem komplett saniert wurde. Die Villa kann man mieten; der Park, der sie umgibt, ist Schauplatz einer Ausstellung, die der Designer Jonathan Bocca kuratiert hat. Dazu gehören u. a. der Hocker und Stuhl von Elakform, ein Tisch von Neemesi *(o.)*, beide über Movimento Gallery, Mailand/London) und das Objekt „Oculus Celestia" von Costantino Gucci *(o. re.)*. Es ist das erste Projekt von Vestigia, einer Initiative, die Kunst und toskanisches Handwerk fördern möchte, bis 28.9., Besuch nach Vereinbarung. **villamarie.it**

KOMM, JETZT MACHEN WIR HÜBSCH LANGSAM

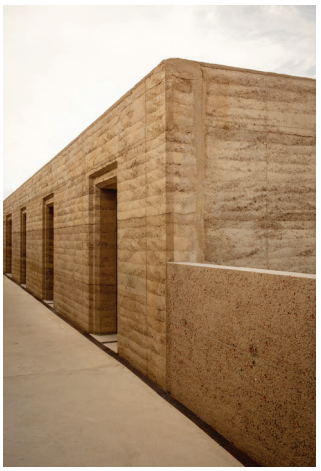




Ein Aufenthalt in diesem Hotel kann nicht, er *muss* entspannend sein. Das neue „Stieg'n-haus" im Salzburger Land ist Architektur gewordene Entschleunigung. Es gibt nur sechs Suiten (o. eine davon), Sauna und Whirlpool unter freiem Himmel und superlokale Gerichte von Chefkoch Benjamin Jochum. Die Einrichtung besorgten Maria und Tom Heidenreich mit Carolyn Sarah Herzog. Ab 920 Euro/Nacht für zwei Personen. **stiegnhaus.at**



Der Fotograf zeichnet Rico Puhlmann war Illustrator, bevor er ein international gefragter Modefotograf wurde. Wie man sieht, hat zeichnen zu können seiner Karriere nicht geschadet *(o.* Cindy Crawford für Versace, 1991). Er arbeitete für die großen internationalen Magazine: VOGUE, GQ, GLAMOUR oder Harper's Bazaar. In seiner Heimatstadt Berlin werden Puhlmanns Werke aus vier Jahrzehnten in einer Ausstellung der Kunstbibliothek im Museum für Fotografie präsentiert, bis 15.2.26. **smb.museum**



Dorothée Meilichzon hat es schon wieder getan. Die AD100-Designerin aus Paris hat erneut ein Hotel eingerichtet, an das man sich noch lange erinnert – weil es auf geistreiche Art so ungewöhnlich und einzigartig ist. Das Hotel „Mylos" in Cargèse auf Korsika vereint den brutalistischen Stil von Orma Architettura *(o.)* mit südfranzösischem Flair *(re.* das Restaurant), im September ab 122 Euro. **mylos-hotel.com**

SÜDFRANKREICH IM BLUT



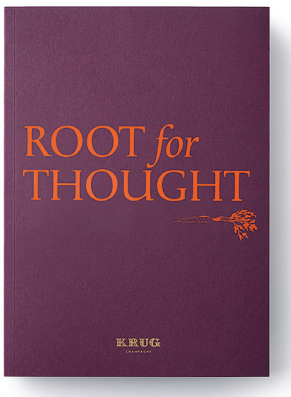
Fotos: Dario Borruto (2); Karin Pasterer (2); Julie Ansiau (2); Rico Puhlmann

Agenda



Biarritz, mon amour In New York geboren, im Herzen Spanierin, lebt Marta de la Rica inzwischen nicht nur in Madrid, sondern auch an der Atlantikküste – im traditionsreichen Seebad Biarritz. Aus diesem Dreiklang von Herkunft, Identität und Sehnsucht hat de la Rica eine inspirierende, sehr persönliche Hommage an die Farben und Formen, den Stil und den Spirit der westfranzösischen Stadt kreiert. Eine Text-Bild-Collage, die hilft, der Designerin beim Denken zuzusehen. Die Fotos zum Buch steuerte Neige Thebault bei, *fashion photographer* aus Paris, 90 Euro. **martadelarica.es**

BÜCHER



Es war die Möhre! Ein Kochbuch, das sich mit der Karotte beschäftigt – und nur mit der Karotte? Das ist kein Witz, für das Champagner-Haus Krug ist es der volle Ernst. Deshalb hat man sich auch die Unterstützung einer Reihe der weltweit besten Köchinnen und Köche gesichert. Und es gibt im September als Teil der Events „Krug in the Kitchen" spezielle Dinner, im „Intense", Wachenheim (5.9.), dem „Aura" in Wirsberg (7.9.), im „Jellyfish", Hamburg (13.9.), dem „Alois", München (18.9.), und im „Schote" in Bergisch Gladbach (1.10.). Buchungen und 146 Rezepte zum Überraschtwerden und Nachkochen unter **krug.com**

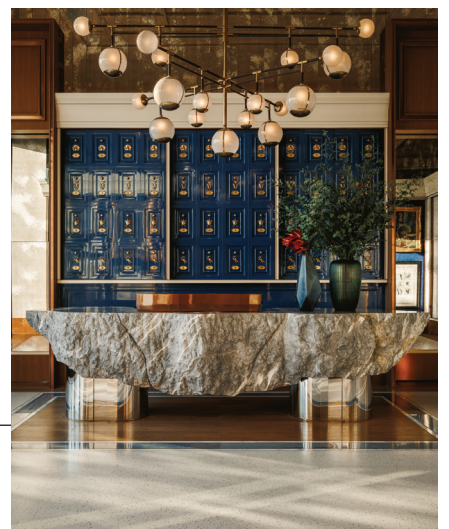


BESTENS ESSEN & GUT WOHNEN IN DUBAI

Das hier ist der Schlussstein in dem Bogen, den die Jumeirah-Hotels in Dubai am Arabischen Golf spannen. Das „Jumeirah Marsa Al Arab" schmiegt sich zwischen das „Beach Hotel", das „Al Naseem" und das berühmteste von allen, das „Burj Al Arab", an die Küste, wie es Brüder und Schwestern tun, wenn sie sich gut verstehen. Schaut man näher hin, merkt man bald, dass das Hotel, das der in Dubai ansässige Architekt Shaun Killa designte, ein paar Eigenheiten hat, auf die man nicht mehr verzichten möchte, nachdem man sie einmal kennengelernt hat. Die Lage ist grandios, der Blick auf das „Burj" spektakulär, aber am Ende geht die Liebe im „Marsa Al Arab" durch den Magen. Das kulinarische Angebot lässt keine Wünsche offen, nicht im japanischen „Umi Kei" *(o.)*, nicht im Fusion-Restaurant „Madame Li" *(u.* die Terrasse), nicht im griechisch inspirierten „Iliana" *(u. li.* der dazugehörige Pool). Und auch nicht im „The Fore" *(g. u.* die Rezeption), zu dem sich vier der insgesamt 15 Lokale des Hotels vormittags vereinen, um mit Mahlzeiten den Tag einzuläuten, die der Begriff Frühstück nur sehr unvollständig beschreibt. Natürlich bringt der Service Essen auch auf die 300 Zimmer, 86 Suiten und zu den 82 Serviced Residences. Aber das wirkliche Erlebnis stellt sich erst ein, wenn man den arabisch-asiatischen Kulturmix, der sich auch in der Einrichtung und den Gärten zeigt, mit anderen teilt. Das ist das hehre Jumeirah-Gesetz. **jumeirah.com**







Fotos: Marta de la Rica; Krug; Jumeirah Marsa Al Arab (4)